

Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Bezugs-Preis:
Dorteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
An der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntags Nachmittags.

Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einpaltige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 21

Freitag, den 18. Februar 1916

15. Jahrgang

Sparkasse Ottendorf-Morkdorf

Empfiehlt Einlagen bei strenger Geheimhaltung mit 3 1/2%. Die in den ersten 3 Werttagen eines Monats eingezahlten Beträge werden für den betreffenden Monat noch voll verzinst. Einlagen bei auswärtigen Sparkassen werden kostenfrei hierher übertragen.

Neuestes vom Tage.

Die Engländer und Franzosen haben neue Mißerfolge zu verzeichnen. Die ersten südlich von Ipern, wo sie dreimal vergeblich gegen die ihnen von uns abgenommene Stellung angriffen, und die letzteren bei Tahure in der Champagne bei dem Versuch, die jüngst verlorenen Stellungen zurückzugewinnen. Dagegen wird, wohl um den üblen Eindruck der fortwährenden Schlappen und Fehlschläge abzuwehren, jetzt zum weit westlichen Male von der Westfront die Besetzung der großen Offensivlinie auf neue verhandelt. Eine Mitteilung der „Stampa“ besagt, die erste Sitzung des Obersten Rates werde in Paris am 27. Februar stattfinden. Die Pariser wie die italienischen Blätter erhoffen anscheinend eine große gleichzeitige Offensive der Entente auf allen Fronten behufs Eringung des endgültigen Sieges über die Feinde im Frühjahr.

An der beharoblichen Front war die Tätigkeit im Minentampf etwas lebhafter. Den Russen wurden durch die von unseren Sapperen geschickt angelegten Minengänge, die später gesprengt wurden, große Verluste beigebracht. Versuche der Russen, stellenweise unsere Positionen nähergelegene Stellungen zu besetzen, wurden dadurch vereitelt. So wurden sie auch in der Nacht zum Dienstag nahe dem Dolz-Hügel, wo sie kurz vorher eine der unsrigen nähere Stellung bezogen und sich eingegraben hatten, durch überraschende Sprengung einer Mine vertrieben und die Besetzung dieser Stellung total vernichtet. Die Verluste der Russen sollen empfindlicher Natur sein. Interessant ist, daß die Russen, die auch mit Minengängen arbeiten, bisher nicht den geringsten Erfolg zeigten. Vor einiger Zeit suchten sie sich mit Wein bis an unsere Stellung heranzuarbeiten. Knapp vor unserem Graben platzte die Mine, ohne daß uns der geringste Schaden verursacht wurde, im Gegenteil, der enthandene Minentrichter wurde von den Unsrigen rasch besetzt.

Die Türken haben ihren Feinden in den letzten Tagen höchst empfindliche Verluste zugefügt, den Russen an der Kaukasusfront und den Engländern an der Irakfront. Die Russen haben in den letzten drei Tagen bei den Stellungskämpfen nicht weniger als 5000 Mann an Toten verloren, und den Engländern hat ihre Niederlage bei Korn am Tigris 2000 Mann gekostet.

Der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet aus London, daß die sofortige Einberufung sämtlicher Unverheirateter von 31 bis 40 Jahren zum 18. März in ganz England das größte Erschrecken hervorrief, in vielen Kreisen sogar Besetzung verursachte, weil man erwartete hatte, daß zunächst nur ein weiterer Teil der Unverheirateten einberufen werden würde, nachdem die im Alter von 19 bis 30 Jahren stehenden Männer sich bereits im Januar stellen mußten. Man legt auch Verwahrung dagegen ein, daß die Gerichtsbehörde zur Prüfung von Befreiungsanträgen nicht mehr genügende Zeit hätten, ihres Amtes zu walten. Durch die sofortige Einberufung aller Klassen der Unverheirateten werden mit einer Warnungsfrist von nur

einem Monat auch alle Verheirateten von 18 bis 40 Jahren einziehungsfähig.

Aus Christiania wird dem „Berl. Vol. Anz.“ berichtet: „Tidenste“ meldet aus Paris: Die ständigen hartnäckigen Angriffe auf die französische Front werden lebhaft erörtert. Der Angriff nördlich Arras war in einer Breite von 30 Kilometern angelegt. Er wurde mit außerordentlichem Gewalt ausgeführt und zeigt, welche Bedeutung ihm die Deutschen beilegen. Man fragt, ob die Absicht dieser Angriffe die ist, den einen oder anderen schwachen Punkt zu finden, wo ein großer Durchbruch geschehen kann. Oberst Kousset schreibt über diese Angriffe: Es kann unnatürlich aussehen, wenn die Deutschen die jetzige ungünstige Jahreszeit gewählt haben. Die Deutschen sind aber nicht ohne Kenntnis davon, daß unsere Truppen unter dem jetzigen Klima sehr leiden und daß die Wetterverhältnisse uns nur sehr Schwierigkeiten darbieten. In jedem Augenblick können wir von einem Durchbruchversuche überrascht werden. Wir müssen deshalb auf dem Posten sein, die Situation darf uns nicht beunruhigen.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Mailand: Montag morgen 9 Uhr kreisten zwei österreichische Flieger eine halbe Stunde über Mailand und warfen zahlreiche Bomben ab. „Corriere della Sera“ stellt fest, daß der Signaldienst ungenügend arbeitete; viele Bürger glaubten, es fänden Abschreibungen gegen italienische Flugzeuge statt. Die Bomben fielen hauptsächlich im Südviertel an der Porta romana, wo sich der große Güterbahnhof befindet, sowie im Nordviertel unweit des Hauptbahnhofes. Eine Bombe erzeugte auf dem Platz des Monumental-Friedhofes ein zwei Meter breites und sechs Meter hohes Loch. Bisher wurden insgesamt zwölf Tote und 50 Verwundete bei den Sanitätswachen und 20 jedenfalls Schwerverwundete in das Krankenhaus eingebracht. Wie die Agenzia Stefani mitteilt, erschienen die österreichischen Flugzeuge am Montagnachmittag noch einmal zwischen drei und vier Uhr über Mailand. Sie bombardierten ausserdem im Verlaufe des Tages Monza, Bergamo und die Umgebung von Brescia.

Aus Havre wird folgender Bericht des belgischen Kolonialministers verbreitet: Der Befehlshaber der belgischen Streitkräfte auf dem Tanganjika-See meldet unter dem 9. Februar, daß der kleine Dampfer „Sedwich von Wisman“ in einem Seekampfe auf der Höhe von Mtoa-Albertville versenkt wurde. Zwei Deutsche wurden getötet, die übrige Besatzung, bestehend aus zwei Offizieren, 10 Seesoldaten und neun eingebornen Matrosen, gefangen. Die belgische und englische Flottillen erlitten keine Verluste.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 17. Februar 1916.

Nach dem orkanähnlichen Sturm in der Nacht zum Dienstag der auch bei uns mit einem Wintergewitter und starken Regengüssen begleitet war, erfolgte ein starker Rückgang der Temperatur, der langandauernden Schneefall zur Folge hatte. Die Schneedecke hatte schon eine ziemliche Höhe erreicht und es hatte den Anschein, daß das Schneewetter auch nicht sobald aufhören werde; da setzte in den Mittagsstunden wieder Regen

ein, der mit dem Schnee arg aufräumte, so daß er heute fast ganz verschwunden ist. Der die ganze Nacht und auch heute noch stark herrschende Sturm sorgte für genügende Abtrocknung. Die Räder fuhren wieder Hochwasser und ist an einigen niedrig gelegenen Stellen zum Teil wieder aus ihren Ufern getreten.

Die Neuregelung der Schweinepreise, die vom Bundesrat soeben zu dem Zweck beschlossen wurde, den Städten die erforderlichen Mengen an frischem Schweinefleisch zu den festgesetzten Höchstpreisen zur Verfügung zu stellen, sieht dem hervorgetretenen Bedürfnisse gemäß nach Wirtschaftsgebieten gestaffelte Preise für Schweine der verschiedenen Gewichtsklassen ab Stall oder Wiegestelle vor. Beim Verkauf von Schlachtschweinen durch den Viehhalter (außer im Fall des § 3) darf der Preis für 50 Kilogramm Lebendgewicht, nüchtern gewogen, nicht übersteigen: im Königreich Sachsen, 105, 95, 85, 80 und 75 Mk. für Saunen und über 115, 110 und 90 Mk. Der Preis erhöht sich bei Schweinen (mit Ausnahme ehemaliger Zuchttauen und Zucht-eber) im Lebendgewicht, nüchtern gewogen, von über 100 bis 110 Kilogramm um 10 vom Hundert, von über 110 bis 120 Kilogramm um 15 vom Hundert, von über 120 bis 140 Kilogramm um 20 vom Hundert, von über 140 Kilogramm um 25 vom Hundert. Die Höchstpreise gelten bei Barzahlung bei Empfang. Für die Kosten der Beförderung bis zur nächsten Verladestelle des Viehhalters und die Kosten der Verladung selbst darf ein Zuschlag nicht erhoben werden ist aber die Verladestelle weiter als zwei Kilometer vom Standorte des Tieres entfernt, so kann für diese Kosten ein Zuschlag zum Höchstpreis berechnet werden, der für je angefangene 50 Kilogramm Lebendgewicht 1 Mk. nicht übersteigen darf. Maßgebend ist der Höchstpreis des Bezirkes, in dem sich die Ware zur Zeit des Vertragsabschlusses befindet.

Mit einer Hartnäckigkeit, wie sie bestimmte Gerächte an sich haben, ist von Berlin aus fast durch das ganze Deutsche Reich die Behauptung verbreitet worden, der Bundesrat trage sich mit dem Gedanken, demnächst an Stelle der bisherigen zwei fleischlosen Tage vier fleischlose Tage einzuführen, auch sei die Einführung von zwei brotlosen Tagen geplant. Nach eingezogenen Erkundigungen kann dagegen versichert werden daß weder an eine Vermehrung der fleischlosen Tage noch überhaupt an die Einführung brotloser Tage bisher gedacht worden ist. Zu letzteren liegt auch um so weniger Veranlassung vor, nachdem der Präsident der Reichs-Getreidekasse im preussischen Abgeordnetenhaus mitgeteilt hat, daß unsere Brotversorgung gesichert ist.

1916 und 1902. Die Witterungserscheinungen sind im allgemeinen im Gedächtnis nur schwach verankert, denn nur eine verhältnismäßige Zahl ist in den Erwerbs-Verhältnissen vom Verlaufe des Winters abhängig. Wer daher mit Verborgnis in dieser oder jener Richtung auf den bisherigen Verlauf des Winters blickt sei daran erinnert, daß erst vor wenigen Jahren, eben 1902, die Temperaturverhältnisse ganz ähnlich verliefen. Auch der gesamte Januar 1902 war außergewöhnlich warm, so daß der Vorprung der Entwicklung der Pflanzenwelt gegenüber dem mittleren Verhalten im Laufe der letzten Jahrzehnte 1 bis 2 Monate betrug. Mitte Februar aber erschien doch noch der Winter, brachte Eisbahn und füllte den Bierbrauern die Eiskeller. Die Wintersaaten kamen gut durch und es gab eine gute Getreide- sowohl wie Obst-ernte.

Rehntlich wie gegenwärtig war ierner auch der Witterungsverlauf in den ersten Monaten der Jahre 1900 und 1886.

Dresden. Der Bäckerlehrling und Hilfsforgezdübling Reich L., der durch Einbruch etwa 10 000 Mark in bar und Wertpapieren erbeutet hatte und in Hamburg ermittelt und festgenommen wurde, ist am Mittwoch früh unter der Obhut eines Dresdner Kriminalbeamten hier angekommen. Er führte den Beamten sofort nach der Ankunft zu der Stelle, wo der Raub verübt war. Es ist eine Laube, in einem Schrebergarten hinter der Marienhofstraße. Dort fand sich die bei dem Einbruch gestohlene Kasse mit über 9000 Mark in Wertpapieren. Von dem erbeuteten Bargeld hat er etwa 100 Mk. verbraucht.

Am Montag abend wurde in der Sängerkasse die Wohnung einer Offiziersgattin, deren Mann im Felde steht, von einem Einbrecher heimgesucht. Jeweils Werte von etwa 6000 Mark sind verschwinden. Vom Dieb fehlt bis jetzt jede Spur. Vermutlich ist der streche Raub ausgeführt worden, während die Offiziersfrau und ihre Diensthilfe zu Hause waren, denn gegen 9 Uhr schlug der Hund in der Wohnung an. Man schenkte jedoch seinem Bellen kein weitere Bedeutung und verwies ihn energisch zur Ruhe, ohne in dem Zimmer Nachschau zu halten, vor dessen Tür er kläffend stand. In diesem Räume wurde der Diebstahl begangen.

Baunzen. Festgenommen wurde hier am Montag abend der aus Baunzen gebürtige, zum dritten Male jahresflüchtige Gemeindevorsteher und frühere Handarbeiter Karl Schödenjad, der am 29. Januar d. J. bei einer Händlerin in der Johannisstraße in Jüttau einen schweren Einbruch verübte und dabei 1600 Mark erbeutete. Von dem geraubten Gelde hatte Schödenjad noch 15 Pfennige bei sich.

Döbeln. Als der Mühlen- und Sägewerksbesitzer Agsten in Vertelador bei Palmichen, der als Kraftwagenführer im Heere dient und seit Montag auf Urlaub weilte, seinem Schwiegervater, dem Gutsbesitzer Agbler in Vertelador, einen Revolver zeigen wollte, berührte dieser den abzugshahn, so daß sich die Waffe entlud. Die Kugel drang Agsten in den Unterleib und führte seinen sofortigen Tod herbei.

Leipzig. Den Baden einer Konditoreifiliale in A.-Woglis betrat ein bei dem Inhaber angestellter 15 Jahre alter Hausburische. Er erledigte einen Auftrag an die 22-jährige Filialleiterin und brachte dabei einen Revolver aus der Tasche. Pflötzlich krachte ein Schuß. In die Brust getroffen, sank die Verkäuferin zu Boden. Der unerfahrene Burische war versehenlich an den abzugshügel der Waffe, die er unredlich bei sich führte, gekommen. Die Verletzte wurde mit dem Rettungswagen nach dem Krankenhaus gebracht. Soweit festgestellt werden konnte, befindet sie sich außer Lebensgefahr.

Rixberg. In Obercrinitz wurde am Donnerstag das Anwesen der Gedulder Schubert ein Raub der Flammen. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde der eine Besitzer von der Gendarmerie in Bärenwalde verhaftet und in das Amtsgericht Rixberg eingeliefert.

Kirchennachrichten.

Donnerstag, den 17. Februar 1916.
Ottendorf-Okrilla.
Abends 7 Uhr Kriegsbetsunde.



Hus Tjingtau.

Unter Landwirten unter japanischer Herrschaft.
 In Tjingtau, der Hauptstadt des von den Japanern mit großer Übermacht nach beispiellosem Feldzuge unter dem Namen Keiten Keiten eroberten deutschen Schutzgebietes in China, leben zurzeit nur noch vier erwachsene männliche Deutsche. Bekanntlich sind alle wehrfähigen deutschen Männer kriegsgefangen nach Japan abgeführt worden. Noch und noch sind ihnen auch die nicht mit im Kampfe gefangenen Frauen und Kinder nach dem Antritte des Kaiserreichs gelangt.

Die von den Japanern zurückgelassenen Herren sind zwei deutsche Missionare, ein Arzt und der frühere Konsularbeamte des Seemannsheim. Von deutschen Frauen und Kindern befinden sich dagegen noch rund 400 in Tjingtau, während die von den Japanern erzielte Erlaubnis zum Teil über Amerika, nach Deutschland gereist sind. Hauptächlich bilden sie die Familien der näheren Einzelheiten über das Leben der Zurückgelassenen im Schutzgebiete und die dortigen Verhältnisse nach der Befreiung durch die Japaner zu verhandeln. Inzwischen sind auch deutsche, ausführliche Mitteilungen über das jetzige Tjingtau nach Deutschland gelangt.

Nicht alle deutschen Familien sind von den Japanern in ihren bisherigen Wohnungen gelassen worden und sie mussten anderweit, namentlich in die höhere deutsche Mädchenschule für Chinesinnen untergebracht werden. Herr Dr. Wilhelm ist bei der japanischen Verwaltung angekommen und ihm sind namentlich die Erleichterungen zu verdanken, durch die das Leben der Frauen und Kinder etwas gemildert wird. Er schreibt:

Für die zahlreichen Kinder habe ich Verträge mit Lichtbildern, Schulfertigkeiten, Deklamationsbüchern usw. eingekauft. Jeden Donnerstag abend ist ein Familienabend bei den Deutschen in der neuerrichteten Bibliothek, die auf diese Weise sich als sehr wertvoll erwiesen hat. Die Einnahmen aus freiwilligen Beiträgen dieser Veranstaltungen kommen dem Schulfonds für die deutschen Gelehrten in Sibirien und Japan zugute. Auch der Schulunterricht der deutschen Kinder ist geregelt worden. Die deutsche Kirche, einen kleinen Saal, wollten anfangs die Japaner beschlagnahmen, da das Bedürfnis nach Gottesdiensten unter den Deutschen nicht sehr groß ist. „Gottesdiensthalle“, so schreibt Dr. Wilhelm, der die Gottesdienste abhält, haben sie sich inzwischen überlassen, daß der Kirchendienst sich in großem Maße regeln dürfte. So kann man sich nicht getraut werden kann. So kann man sich nicht getraut werden kann. So kann man sich nicht getraut werden kann.

Die deutsche Kulturarbeit unter den Chinesen Tjingtaus wird nach Kräften fortgesetzt, wobei die von Lehrern und Führern ihrer Landsteuereinsammlern gute Dienste leisten, so daß die nach Japan abgeführten deutschen Herren in dieser Hinsicht zum Teil entbehrt werden können. Es bleibt dabei gleichgültig, ob die Japaner viele deutsche Kulturarbeit auf dem Gebiet vorziehen oder aus Rücksicht auf die Chinesen zu bilden sich entschlossen haben. Jedenfalls glauben sie nicht an ihre Schädlichkeit für den Fall, daß sie das Schutzgebiet dauernd im Besitz behalten.

Die Tjingtauer Deutsch-Chinesische Hochschule ist allerdings geschlossen worden, aber die höhere Anstalt für Chinesen, die eine Vorstufe der Hochschule bildet, mit dem Verlust eines Real-Gymnasiums, ist auf das Ertragen der angehenden Chinesen Tjingtaus unter Dr. Wilhelms Leitung im März 1915 wieder eröffnet worden. Auch die Lehrerschule ist wieder im Betrieb. Wie es mit den rein deutschen Anhalten steht, ist nicht genau bekannt; jedenfalls erhalten aber die deutschen Frauen und Mädchen ihren regelmäßigen Unterricht von deutschen Lehrerinnen.

Die wohlhabenden Chinesen in Tjingtau unterstützen die deutsche Kulturarbeit nach Kräften, da sie weiter für ihren Nachwuchs auf deutsche Bildung Wert legen. Im übrigen kommen auch

aus Deutschland hinreichend Mittel, um durchzuführen bis zum Frieden, der den deutschen Familien in Tjingtau die in Japan gefangenen gebliebenen Männer und erwachsenen Söhne wieder zurückgeben wird. Und dem Deutschen fehlen keine legentlichen Einflüsse im chinesischen Milieu.

Von Nah und fern.

Deutsch-Bulgarische Gesellschaft. Unter dem Vorsitz des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein hat sich mit dem Sitz in Berlin eine Deutsch-Bulgarische Gesellschaft gegründet. Diese verfolgt den Zweck, alle geistigen und wirtschaftlichen Interessen der beiden Völker zu fördern.

Das 2000 000. Brot hat gerade am Kaiser's Geburtstag die zur deutschen Südmaree gehörende Reserve-Bäckerei-Kolonie 44 gebäckt. Leicht ist das den braunen Feldbäckern sicher nicht gemacht worden. Mühen sie doch beispielsweise im vergangenen Winter in den Karpaten bei 20 Grad Kälte das Holz eines 400 Meter hohen in Schnee und Eis Stiel für Stiel zu Tal bringen. Kein Wagen, kein Schilfen konnte

Karte zu dem Zusammenstoß an der Doggerbank.



Durch den erfolgreichen Fortschritt einer deutschen Torpedobootflotte an die englische Küste nach es den anachronisch meeresberühmten Engländern wieder klar gemacht sein, daß ihre Seeherrschaft nicht in ihren eigenen Gewässern in bedenklicher Weise in Frage gestellt ist. Unteren fünf Torpedobooten kamen auf der Doggerbank mehrere englische Kreuzer in den Weg. Die lehrerreicheren Engländer ergriffen sofort die Flucht. Sie sind aber nicht ohne empfindliche Einbußen heimgekehrt. Ein Kreuzer erlitt einen Torpedotreffer, dem neuen Kreuzer „Arabis“ wurde der Vortritt

Gefährliche Granatübung. Der Pflegerleutnant Graham White wurde in Hartebroud schwer verwundet. Am Laufe einer Übung spielte eine Granate in den Händen des englischen Offiziers, wodurch fünf Personen getötet und 24 verwundet wurden.

Ein Kaffeehaus 150 Meter unter der Erde. Die Verwaltung der großen Eisengruben in Grönberg (Schweden) hat dieser Tage in ihren Gruben in 150 Meter Tiefe ein Kaffee- und Speisehaus für die Bergleute errichtet, um ihnen eine volle Ausbuchtung der Mittagspause zu ermöglichen. Das Kaffeehaus liegt für alle Schächte und Stollen zentral, es ist 14 Meter lang und 5 Meter breit und durch 300 elektrische Glühlampen beleuchtet. Auch die Heizung ist elektrisch. Die Grubenarbeiter sind mit dieser Einrichtung und den Speisen sehr zufrieden.

Ein Eisenbahnunglück in Rußland. Wie das Hamburger Fremdenblatt zu melden weiß, hat sich ein schweres Eisenbahnunglück bei der Station Sankt Petersburg - Winbau-Eisenbahn ereignet. Der aus Wladiwostok kommende Schnellzug fuhr in den Petersburger Schnellzug hinein, in dem sich eine Anzahl hoher Militärs

gemacht. Die deutschen „Vorharn“ reiteten drei Offiziere und 21 Mann — man muß dabei an die Feldermit des „King Stephen“ denken. Der englische Kreuzer „Arabis“ ist eines der neuesten und modernsten Kriegsschiffe. Er wurde vor wenigen Wochen in den Dienst gestellt und dürfte eine Wasserverdrängung von 8800 Tonnen haben. Es ist unerschwinglich ein recht empfindlicher Verlust für die englische Flotte, abgesehen davon, daß ihr Verlust immer mehr zeigt. Nach den neuesten Berichten ist noch ein zweites englisches Schiff gesunken.

behand. 16 Personen kamen um, darunter General Dumich, der Generaldirektor für Fischfang, und General Pelusanowitsch. Verletzt wurden 12 Personen, darunter mehrere schwer. Auch General Schmalow ist schwer verletzt. Der Sachschaden ist sehr bedeutend.

Volkswirtschaftliches.

Die Entwicklung der Kaffeepreise auf den für die deutsche Günter mehrbedeutenden Märkten läßt, wie wir ersehen, für einen guten Kommanche einen Anmerkenswerthen von 2,30 Mark für das Pfund gebrühten Kaffee angeht. Solange dieser Preis eingehalten wird, beschließt nach anderen Informationen die Regierung in den Kaffeehandel nicht einzugreifen.

Einführung von Kriegsvorräten. Wie in Berlin bekannt, können ausgedehnt zwischen der Regierung und den Kommunistischen Verhandlungen, die eine völlige Veränderung der Wirtschaftspolitik im Auge haben. Es soll in Zukunft nur vier Sorten von Dauerwaren geben, zu deren Herstellung im Gegensatz zu bisher alle Teile des Schmelzschmelz verwendet werden sollen. Auch die besten Sorten von Lebensmittel werden verschwand, und es wird in Zukunft nur deren drei geben. Der Zweck dieser Maßnahmen ist, den Kommunisten in jeder Hinsicht einen Schaden zuzufügen, zugleich aber auch eine Verbilligung der Waren zu erreichen.

Das rechtzeitige Abheben der Kartoffeln darf nicht vernachlässigt werden. Jeder Kom erntet zu seinem Aufbau der Ackerwirtschaft, der so der Volkswirtschaft verloren gehen. Das Abheben ist

also wichtiger, als gewöhnlich angenommen wird und sollte sobald als möglich gechehen, namentlich in diesem warmen Winter, der auch spätere Sorten zum vorzeitigen Ausbleiben bringt. So es an Arbeitskräften mangelt, können die Arbeiter mit Verlässlichkeit betrautungen werden. In warmen Räumen und Lagerstätten muß das Abheben sogar nochmals erfolgen, und sind bei dieser Gelegenheit alle feuchten und launigen Stellen auszuweichen. Auch die Futterstoffe für den Tiererz nur abgelesen werden, weil die Preise geringe Quellen enthalten, das bei reichlicher Kartoffelproduktion leichtlich werden kann.

Gerichtshalle.

Raffel. Der Wählerbefehl Winter in Langenmühle wurde wegen Nachkommenschaftsfrage und Petition von der Strafkammer zu einjähriger Gefängnisstrafe verurteilt. Als Inhaber einer Weinstube in Langenmühle hatte er monatelang fortgesetzt Raucher, wobei er 200 Pfennig ausbleiben für die Schmelzstrafe bezog, unter Vermeidung der Strafkammer, wobei eine Person erkrankte. Der Strafbefehl habe eine dreijährige Gefängnisstrafe beantragt.

Naumburg a. d. S. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich der Klempnermeister Bauer wegen Freiheitsberaubung zu verantworten. Er habe im September vorigen Jahres 200 Pfennig Raucher in je 18 Mark gekauft und dann zu 19 bis 20 Mark pro Pfennig verkauft. Das Gericht verurteilte ihn zu 1000 Mark Geldstrafe und erkannte auf Einstellung der Zwangsverhaftung im Falle von 1200 bis 1400 Mark.

Vermischtes.

Ein Zweirad für Invalide. Im Westen, die im Gebrauche eines Beines behindert sind, die Möglichkeit zu geben, sich auf dem Rade fortzubewegen, ist neuerdings ein sehr zweckmäßiges Fahrrad gebaut worden, das selbst Amputierten gestattet, sich selber zu bedienen. Das neuartige der Maschine ist im Tretradantrieb. Das Zweirad besitzt noch ein drittes Rädchen, das beim Ausfahren und Aussteigen mitgelassen wird, während der Fahrt jedoch ausgeschaltet werden kann. Das dritte Rad gestattet ein ruhiges und bequemes Absteigen vom liegenden Rade; auch kann man auf dem liegenden Rade liegen bleiben. Die Konstruktion dieses Fahrrades für Invalide dürfte in Zukunft manchem der Kriegsgeschädigten eine wertvolle Unterstützung für ihr ferneres Leben sein.

Die Stare im Warfischland. Die Vermehrung der Stare in den den Küsten nahegelegenen Gebieten Norddeutschlands hat, wie der „Prometheus“ aus Helsingör berichtet, bereits in den zwei oder drei letzten Jahren in geradezu erschreckender Weise zugenommen. In diesem Jahre scheint die Vermehrung der Stare in den genannten Gebieten, namentlich im Warfischland an der Nordküste, ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Besonders im Spätherbst — zur Jagzeit der Hühner — sah man die Stare in so ungeheurer Masse, daß es völlig unmöglich war, auch nur schätzungsweise ihre Zahl anzugeben. Während viele Menschen von Staren tagtäglich wenig auffallen, da sie, in kleine Gruppen verteilt, ihre Nahrung suchen, erblickt man sie gegen Abend in Schwärmen versammelt, um im Abendlicht der Küsten einen gemeinsamen Schlafplatz zu beziehen. Sie fliegen dann aus allen Himmelsrichtungen herbei, so dicht und zahlreich, daß sie wie Rauchwolken erscheinen. Da sie sich aus der Luft ins Meer fallen lassen, werden viele Vögel gefischt, was oft einen nicht unbedeutenden Schaden verursacht. Aus diesem Grunde haben die Bewohner der Warfischen neuerdings alle möglichen Mittel versucht, um die Stare zu vertreiben, doch war dies bisher stets vergeblich. Abgesehen von den Staren verursachte Schaden weitgehend durch die Verbilligung der verschiedenen schädlichen Insekten, namentlich der Maden der Schnaken in den Meeren.

Goldene Worte.

Wir lernen das Überdieses schätzen,
 Wie lernen uns nach Offenbarung.
 Goethe.
 Am Ende soll man auf den Anfang sehen.
 Alter Spruch.

gefähr gerade die entgegengelegte Richtung. — Wann haben Sie eigentlich Geburtstag? fragte sie dann unvermittelt.

Dans Scharreth war ein wenig verblüfft. — Weßhalb bringen Sie diesem bedeutungslosen Tage ein so ehrendes Interesse entgegen, gnädiges Fräulein? erkundigte er sich vorichtig. — Weßhalb Ihnen gern eine Generalabstufung von Herzoginmilde und Umgebung 1:4000 kennen möchte, damit Ihnen ein solches Maßwerk wie heute nicht wieder passiert,? spottete sie lustig.

Der Mann schien einen Moment geflügelten. — Wer dann war er den Kopf hoch. — Kinderkandten, Gnädigste, Sie sollen meinen Geburtstag erfahren. Aber nur unter einer Bedingung.

— Und die wäre? — Er sah sie an.

— Daß ich Ihnen als Gegengeschenk eine Generalabstufung von — Zerow und Umgebung milde,? erwiderte er ruhig.

In demselben Moment hatte sie ihren Hunder heranzugeworfen und jagte hinter der Sämaschine her, die schon drüben fast an dem andern Ende des Feldes angelangt war.

Dans Scharreth sah ihr mit leichtem Gemüthsstößen nach. Es blieb bei einer Brüglette Steinrot immer ungewiß, wie sie eine solche Attacke aufwachte.

Als sie aber, neben der Maschine reitend, die nächste Kurve wieder herumkam, zeigte ihr Gesicht die alte lächle Ruhe, die er bisher noch immer an ihr wahrgenommen hatte.

— Seit wann interessieren Sie sich eigentlich

so stark für Landwirtschaft, Graf Scharreth? fragte sie spöttisch, worauf er diese neue Malice mit der Bemerkung abwehrte:

— Seit ich weiß, daß ich dabei ein Ihnen sympathisches Gebiet betrete.

Damit war der Friede wieder hergestellt. Einträchtig hielten sie ihre Pferde nebeneinander, bis die Sämaschine mit ihrem Stiel Land fertig war und auf ein anderes Übergang, um dort weiterzuarbeiten.

Brüglette gab den Deuten noch einige kurze Anweisungen, dann wandte sie den Hunder.

— Begleiten Sie mich, Graf, wenn Sie nichts Besseres vorhaben. Sie können mir bei meinem Nachmittagsgesellschaft leisten, und ich werde meine ganze Hausfrauensche dafür einsetzen, daß er ebenso gut schmeckt, wie in der Weiterei.

— Dankend angenommen, gnädiges Fräulein. Wenngleich Ihr Herr Vater über den unermesslichen Gast etwas erstaunt sein wird.

Brüglette Steinrot lachte, daß ihre Nähe in zwei schimmernden Reihen zwischen den roten Lippen blühten.

Bester Herr Leutnant, glauben Sie wirklich mit der Unnützlichkeits von Langenbruch habe ich so wenig Arbeit, daß ich mir noch nebenbei den Lurus leisten könnte, auf dem Felde nach dem Westen zu sehen? Das ist mir heute ein Ausnahmefall. Denn zum Frühstück war Herr Grana bei uns und hat dann Papa und den Inspektor mitgenommen. Wohin sie gefahren sind, weiß ich auch nicht. Aber irgendwo wird wohl Viehmarkt sein, und ich glaube kaum, daß sie vor Abend zurück sind.

— Sie ritten jetzt einen schönen Feldweg entlang. Die Herde trabten dicht nebeneinander.

— Das ist nun wieder mein ganz persönliches Feld, daß ich Ihnen nach Zug und Recht unmöglich bis zum Abend läufig fallen kann,? sagte der Mann. — Auf diese Weise hätte ich doch wenigstens mal wieder meinen getreuen Albrecht vor die Augen bekommen. Denn sonst läßt er sich bei mir doch nicht sehen, schreibt nur hin und wieder mit seiner Niesenlaut zwei Zeilen auf eine Karte, von der ich dann mindestens vier Wochen gehen muß. Aber Langenbruch hinaus scheint er seine Kusßläge prinzipiell nicht auszugeben.

— Dann er doch auch gar nicht,? entgegnete sie wütend. — Bedenken Sie nur, wie toll er's denn mit seiner Zeit in Ginklang bringen, wo er jetzt nicht nur Roggenfeld, sondern auch noch Ihr Zerow bewirtschaftet.

Dans Scharreth empfand über diese letzte Begründung ein leichtes Unbehagen. Er wollte selbst nicht, weshalb.

— Er scheint an Ihnen eine überzeugte Fürsprecherin gefunden zu haben,? sagte er endlich, um überhaupt irgend etwas zu erwidern.

— Daß er auch! beharrte sie. — In den vier Jahren, die Papa seit Langenbruch besitzt, hat sich zwischen uns ein regelrecht freundschaftliches Band herausgebildet. Papa läßt auch nichts auf ihn kommen. Denn so manches Mal, wenn er vor Sorgen nicht mehr weiter wußte und schon ganz verzweifelt war, hat er sich aus Roggenfeld irgend einen guten Rat geholt. Albrecht Grana kann einem immer aus der Patsche herausziehen. Weil er eben mit Leib und Seele Landwirt ist,

sehen Sie, und weil er daher ganz genau weiß, daß ein Bester in d'n meisten Fällen wahrhaftig nicht auf Reiten gebietet ist. Denn die Sache ist leicht wäre, wie die Leute sich immer vorstellen — sie juster nur die Schmitzer.

— Und als ihr Begleiter nicht erwiderte, sagte sie hinzu:

— Ich weiß ganz genau, daß in den Offizierskassen der umfliegenden Regimenter und auch auf den Küsten hier in der Gegend Albrecht Grana häufige Besuche bei uns häuslich trifft werden. — Sie brauchen gar nicht solch abweisendes Gesicht zu machen. Denn auch in Herzogswalde interessiert man sich überflüssig viel für uns.

— Sie warf den Kopf zurück.

— Wenn die Leute wüßten, wie gleichgültig mir das ist. Wir — mein Vater, Herr Grana und ich — wir wissen ganz genau, wie wir zu einander stehen. Und das bleibt ja die Hauptsache. Mühen Sie alle denken, was Sie wollen; ins Gesicht zu sagen, was es uns ja doch feiner. Und das möchte ich Ihnen auch nicht raten.

— Ich muß Sie bitten, gnädiges Fräulein, mich nicht mit den andern in einem Atem zu nennen,? sagte Hans Scharreth förmlich. — Ich kümmere mich niemals um derartige halbtote Redereien und bin absolut informiert darüber, welcher Art die Beziehungen Albrecht Grana zu Ihnen und Ihrem Herrn Vater sind.

— Sie! — Brüglette Steinrot hatte den schönen Kopf zu ihm heranzugeworfen. Ihre Augen blühten.

62 • (Fortsetzung folgt.)



Vermischtes.

— Eisangel wird heuer viele Gewerbe-
triebe stark erschweren, wenn nicht ganz un-
möglich machen. Der Winter brachte zwar
einige Tage bis 16 Grad Frost, doch war
diese Frostperiode von so kurzer Dauer,
daß nur ganz wenig Eis eingebracht werden
konnte, zumal diesmal die Einbringung
von Eis auch durch den Pferdemangel und
durch den Mangel an Arbeitskräften sehr
erschwert war. Da von der Wetter-
propheten eine längere Dauer der gegen-
wärtigen Frostperiode für unwahrscheinlich
gehalten wird, so ist ein Mangel an Eis
schon jetzt mit Sicherheit festzustellen und
Sparfamkeit im Eisverbrauch anzuraten.

— Konsum und Käse. Seitdem die
Höchstpreise für inländischen Käse eingeführt
worden sind, ist dieses wichtige Nahrungs-
mittel an zahllosen Plätzen vollständig aus
dem Kleinverehr verschwunden. Pöblich
haben sämtliche Emmentaler, Holländer
und sonstige sogenannte Konsumkäse aus-
ländische Herkunft erhalten und weisen
demgemäß wesentlich höhere Preise auf als
die Bundesrats-Bestimmungen gewünscht
haben. Man werden die Preisprüfungs-
stellen und sonstigen Behörden dieser aus-
fälligen Erscheinung, daß im Inland er-
zeugter Käse, insbesondere Tilsiter, so-
genannter Schweizer- und Holländer Käse
einfach nicht mehr für das Publikum
existiert, gewiß nachgehen. Wüßiger wäre
es aber, vor allem würde es schneller zu
dem gewünschten Zielge, daß diese Käse-
sorten zu den Höchstpreisen zu haben seien
föhren, wenn die Hausfrauen Selbst Gu-
tügen wollten. Sie hätten es nur nötig,
bis auf weiteres unter allen Umständen
ausländischen Käse zurückzuweisen, bis eine
Besserung der Lage sich einstellte.
Bei einem solchen soliden Vorgehen
der Käufer würden überraschend schnell die
verschwindenden inländischen Sorten wieder
zum Vorschein kommen und zum Höchst-
preis abgegeben werden müssen.

— Grimma. Auf dem Transport nach
Waldheim war der 1890 im Elsaß geborne
Karl Briwa bei Großsteinberg aus dem
Zuge gesprungen. An einem Waldbrande
bei Pomßen wurde darauf ein jüngerer
Mann erschöpft aufgefunden und nach dem
Krankenhaus in Grimma gebracht, wo
festgestellt wurde, daß er der entsprungene
Sträfling sei. Sobald er transportfähig
ist, wird er nach der Strafanstalt Wald-
heim gebracht, wo er eine längere Freiheits-
strafe zu verbüßen hat.

— Bitau. Das Opfer einer Kohlen-
oxydvergiftung ist die Frau des Sol-
daten Seidel im benachbarten Großpörsch
geworden. Man fand sie in der Küche, wo
sie die Ofenklappe geschlossen hatte, tot an
während ihr Mann bewußtlos war und
in das Garnisonlazarett gebracht werden
mußte. Lebensgefahr scheint bei ihm nicht
zu bestehen.

— Ruz. Das Wasseramt der Amtshaupt-
mannschaft Schwarzenberg hat in seiner
letzten Sitzung der hiesigen Stadt die Ab-
leitung der von Ruz erworbenen Wasser
in der Flur Planenthal genehmigt, nach-
dem das sächsische Oberverwaltungsgericht
entschieden hatte, daß das abzuleitende
Wasser als Grundwasser und nicht als
Flußwasser zu betrachten sei. Die Ein-
sprüche der an der Mulde liegenden Lieb-
werke sind dadurch hinfällig gewor-
den, und eine für die Weiterentwicklung der Stadt
Ruz hochwichtige Frage ist nunmehr nach
jahrelangen Verhandlungen und nach Be-
seitigung großer Schwierigkeiten in einer
für die hiesige Stadt glücklichen Weise ge-
löst worden.

Als Liebesgaben in's Feld
wie auch für den Hausgebrauch bestens
geeignet!

Kakao-Würfel
mit Milch und Zucker

Tee-Tabletten
mit Zucker
von hervorragendem Geschmack für und
festig zum Gebrauch
in besten einwandfreien Fabrikaten
empfiehlt

Schoko-Laden
Martha Uhlig.

Hähners Badewannen



mit und ohne Heizung Geringster Wasserverbrauch. Solid geschweisste
Verbindungsstellen. Im Ganzen verzinkt von Mk 20.— an. Ferner
Volksbäder

von Mk 13.— an empfiehlt
Bernhard Hähner, Dresden-A. Nr. 449, Grosse Zwingerstrasse 13.
Zu haben in verschiedenen Geschäften der Branche



**Elektrische
Taschenlampen**

in wirklich guter Qualität
prima Trockenbatterien
von hervorragender Leuchtkraft
sowie
Metall- und Kohlenfaden-Birnen
empfiehlt äusserst preiswert



Herm. Rühle,
Ottendorf-Okrilla.



Kinderwagen: Sportwagen

größte Auswahl der Residenz
Preisliste gratis und franko.

Paul Schmidt, Dresden-A.
Fernsprecher 4569 Moritzstraße 7, 1. Et.

Buchdruckerei der Ottendorfer Zeitung

Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

- Privat-Drucksachen:
Einladungen, Menus
Programme, Tanz-
Speise- u. Weinkarten
Hochzeitszeitungen,
: : Festlieder, : :
Visit-, Verlobungs- u.
Glückwunschkarten,
Vermählungs- und
: : Traueranzeigen : :
Danksagungen etc.

◆
Eine
vornehm
aus-
gestattete
Druck-
sache
verfehlt
nie ihren
Zweck.
◆

- Geschäfts-Drucksachen:
Formulare, Tabellen,
Briefbogen, Kuverts,
Rechnungen, Post-
karten, Lieferscheine
: : Paketadressen, : :
Quittungen, Adress-
karten, Reise-Avisé,
Wechsel, Zirkulare,
Prospekte, Kataloge
Preislisten etc. etc.

Geschmackvolle Ausführung .: Billigste Preisstellung
Herstellung von Massen-Auflagen in kürzester Zeit

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

Soeben erscheint in sechster Auflage

**MEYERS
HANDLEXIKON**

des allgemeinen Wissens

2 Bände in Halbbinder geb. zu je 11 Mark

Ausführliche illustrierte Prospekte sind kosten-
frei durch jede solide Buchhandlung zu beziehen

100.000 Artikel
1700 Tafeln
1200 Abbildungen
112 Tabellen u. Karten

Bestellungen
auf
Zeitschriften
aller Art
nimmt entgegen

H. Rühle, Gross-Okrilla.

Kindergarderobe

Monatsschrift zur Selbstanfertigung der
Kinderkleidung und Kinderwäsche.

Jede Nummer mit **6 Gratis-Beilagen:** Muster-
bogen, Muster für Blusen, für ein Jackett, Lätzchen, im-
mer der Kinder, Praktische Muster.

Bestellungen zu
Preis mit 36 Pf.
20 Pf. mit Porto und
Musterbogen
mit Prospekt
gratis durch jede
solide Buchhandlung

Bestellen Sie gratis
auf
25 Pf.
Kleidermuster

Ei-Ersatz-Pulver

Eiron

Bester Ersatz für Hühner-Ei.
Preis 10 Pfg.

Blütenhonig-Ersatz

Biene

aus bestem Honigpulver von
jeder Hausfrau herzustellen
Preis 35 Pfg.

Schoko-Laden

Martha Uhlig.

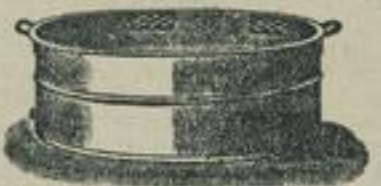
Plakate

für
jede Gelegenheit

fertigt schnell u. preiswert an

Buchdruckerei H. Rühle
Ottendorf-Okrilla

Hähner's



Wäschewannen

aus Flussstahlblech, im Vollbad im
Ganzen verzinkt, eignen sich am besten
für das Waschhaus. Kein Reissen. Kein
Eintrocknen. Kein Faulen. Solide Aus-
führung. Preis v. M. 13.-- an. Liste gratis.
Bernhard Hähner Dresden-A. Nr. 449
— Grosse Zwingerstrasse 13. —
Zu haben in verschiedenen Geschäften der Branche.

**Kautschuk-
Stempel**

für Behörden, Vereine,
Private und Geschäfte
empfiehlt
nach vorliegendem Musterbuch
in kürzester Zeit lieferbar

Hermann Rühle
Buchhandlung.

**Henkel's
Bleich-Soda**
für alle
Küchengeräte



**Schlacht- und
Handelspferde**

Max Wels, Rossflächerei
Gomlitz-Lausa.
Fernsprecher Hermsdorf Nr. 1.

Spielkarten

empfiehlt
H. Rühle, Buchhandlg.

